

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

[Fortsetzung.]

Herr Meier d. j. ließ als Richard nichts zu wünschen. Bei dem munteren Anstrich, den seine lebendige Charakterschilderung hatte, wußte der brave Künstler die gefühlvolleren Stellen mit tiefer Empfindung, natürlich und wahr, ohne Pathos auszudrücken; in seinen Reminiscenzen war weniger der recitirende Schauspieler zu erkennen als er vielmehr in den verschiedenen Situationen selbst zu empfinden schien, was der Dichter bei ähnlichen Anlässen seinen Personen in den Mund gelegt hatte. Nach der Vorstellung wurde derselbe mit ungetheiltem Beifalle gerufen.

Außer diesen beiden Lustspielen war das Repertoire sehr ergiebig an Erzeugnissen der heitern Muse, die mitunter, ob auch öfter geüben, recht sehr gefielen. — „Der beste Ton“, von Töpfer, hat bei dem unübertrefflichen Spiele der Mad. Haijinger einen äußerst freundlichen Klang für unser Theater-Publikum, und im „Bürgermeister von Saardam“ ist Herr Labes in der Titelrolle eine sehr possirliche Erscheinung. „Der Bruderzwist“, von Kozebue, war eine gelungene Vorstellung. Der gutmüthige, aufbrausende Schiff-Capitain ist eine Force-Rolle von dem Veteranen unserer Bühne, Herrn Maierhofer, dessen Tochter, Demoiselle Maierhofer, als Lottchen verdienten Beifall erhielt. Recht brav waren die Herren Hartenstein und Labes als Hans Buller und Advokat Eysterborn und nur zu wünschen wäre gewesen, daß Herr Vogel als Graf Sonnenstern durch Herrn Demmer ersetzt worden, welcher Letztere solche gewandte Rollen lebendiger, wahrer und mit größerer Leichtigkeit als der heutige Besitzer darstellt. Wenn derselbe diese unbedeutende Rolle zu gering für sein Talent erachten sollte, so glaube ich nicht, daß selbst dem ausgezeichnetsten Künstler ein ausschließliches Monopol für Glanzpartieen und sogenannte Paraderollen eingeräumt werden darf und im Gegentheile er sich gefallen lassen muß, zu einem übereinstimmenden Ganzen hin und wieder auch in minder bedeutenden Partieen aufzutreten. — In dem kleinen Lustspiel: „Trau, schau, wem!“ gab Herr Demmer den karrikirt gezeichneten Grafen auf eine äußerst belustigende Weise, und in den „Schleichhändlern“, von Kaupach, waren die Darsteller, namentlich Herr Hartenstein als Schelle, bemüht, dem schon öfter erschienenen Stücke einen neuen Anstrich zu geben. Als Lückenbüßer mußte der wiederholt aufgetischte „Zeitgeist“, von Kaupach, paradien. — Mit Beifall wurde „der Schneider und sein Sohn“ aufgenommen, worin die Herren Demmer und Meier d. j. sehr possirlich waren. — Im „Kuß durch einen Wechsel“ hätte, wegen des größeren Effectes in der Schlussscene, bei Salditung des Wechsels Mad. Servais etwas älter und Herr Obermaier etwas jugendlicher aussehn dürfen. — „Die Papageien“ welche gleich Zugvögeln uns längere Zeit verließen, sind wieder über die Breter geflogen. Ungeachtet Herr Meier d. j. als Papagei-Repräsentant mit vieler Leichtigkeit umherflatterte und die Zuschauer belustigte, so wäre doch zu wünschen, daß wegen der vielen trivialen Zweideutigkeiten von unserer Intendant den Papageien die Flügel gekürzt würden, um ihren Flug nicht mehr bis zu unserm Bühnenhorizonte erheben zu können. Weit

mehr als diese buntscheckigen Vögel gefielen die einfarbigen „Martinsgänse“, worin Mad. Haijinger als Pastorin allerliebste war und gerufen wurde, denn ein ausgezeichnetes Kunsttalent bedarf keiner Paraderollen, um zu glänzen, und die glückliche Lösung einer scheinbar unbedeutenden Aufgabe wird den Eindruck, wenn auch nicht auf die gaffende Menge, doch auf den gebildeten Theil des Publikums erhöhen, weil hier das Verdienst nur in der künstlerischen Leistung und nicht in einer vom Dichter schon glänzend ausgestatteten Rolle liegt. Auf eine gleich anmuthige als wahre Weise wußte diese Künstlerin in dem freundlichen Lustspiele: „Nehmt ein Exempel daran“, die Lusternheit des jungen Weibchens nach verbotenen Früchten darzustellen. — Als erste Vorstellung im neuen Abonnement wurden, nebst der Frankfurter Lokal Posse: „Der alte Bürger-Capitain“, „Die beiden Billets“ gegeben, die nicht geeignet waren, viele Theater-Billets abzusehen.

Bei Erwähnung der Gastspiele werde ich einige andere Erzeugnisse der heiteren und ernstern Muse namentlich aufführen, und ich bemerke hier nur noch, daß, solche abgerechnet, in den beiden letzten Monaten die gegebenen Schauspiele auf zwei Vorstellungen, den „Kaufmann von Venedig“ und „Preciosa“, sich beschränkten. In dem ersten Stücke sind Herr Demmer (Shylok) und Mad. Haijinger (Portia) sehr ausgezeichnet, und in dem romantischen Schauspiele von Wolf zeigte Dem. Maierhofer als Preciosa in ihrer Kunstausbildung glückliche Fortschritte, die sich einer gerechten Anerkennung erfreuten.

Im gefälligen Genre der Vaudevilles hat nach langer Abwesenheit der „Schiff-Capitain“, von Blum, eine Fahrt über unser Bretermeer gemacht. Auch nicht mit vollen Segeln des Beifalls steuernd, litt er doch keineswegs Schiffbruch und lief freundlich bearrt in den Hafen. Die beiden Fregattchen (Ulles. Schwarzenstein und Maierhofer), die sich beeiferten, seine Flagge aufzustecken, waren recht angenehme Erscheinungen. Ferner besirten en grande tenue die „sternen Mädchen in Uniform“, worin der Festung-Commandant und die beiden Invaliden durch die Herren Obermaier, Broek und Schring treu nach dem Leben gezeichnet wurden. Unter die junge Besatzung, welche ihre Manoeuvres mit vieler Geschicklichkeit — besonders im Schritt rückwärts — ausgeführt hat, waren seither einige neue Recruten aufgenommen worden. Als unpassende Verzierung mußten die Ehorons erscheinen, womit der Anführer der jungen weiblichen Krieger sich heute schmückte hatte, wenn auch die Darstellerin (Mad. Sehring) ihre langjährige, bravesdiente Capitulation und die vielen Verdienste für unsere Bühne hierdurch bezeichnen konnte. — Einen freundlichen Einfluß hat die seitherige Rückkehr unserer ersten Sängerin, Mad. Fischer, von ihrer Kunstreise nach London auf die Vorstellungen der Oper geäußert. Während ihrer Abwesenheit wurde seit meinem letzten Berichte noch „Graf Armand“ gegeben, worin Herr Reichel als Wasserträger vorzüglich ist. Wegen einer Unpäßlichkeit des Herrn Haijinger mußte Mad. Fischer als Lady Macbeth, in welcher anstrengenden Singpartie die Künstlerin vor ihrer Abreise einen glänzenden Triumph bei uns gefeiert hatte, zum ersten Mal wieder aufreten.

(Die Fortsetzung folgt.)